

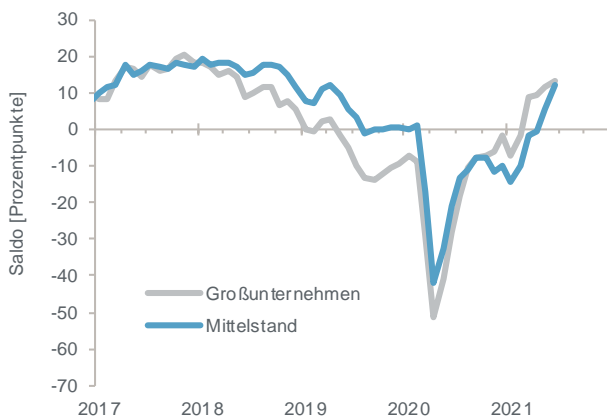
## »» Konjunkturampel springt auf Grün

7. Juli 2021

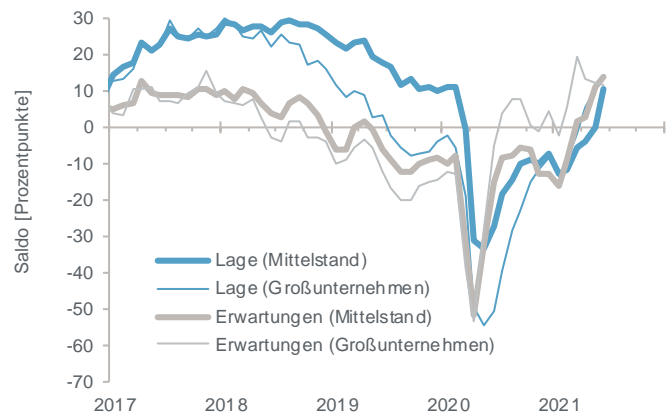
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de  
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Geschäftsklima im Mittelstand macht weiteren Sprung nach oben
- Großunternehmen ebenfalls besser gestimmt
- Beschäftigungs- und Preiserwartungen deutlich im Plus
- Wachstumsschub im weiteren Jahresverlauf, Risiko Delta-Variante

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

### Stimmung im Mittelstand auf Zweieinhalbjahreshoch

Die Siebentageinzidenz der Corona-Neuinfektionen sinkt auf einstellige Werte, mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist inzwischen mindestens einmal geimpft, Einschränkungen des sozialen Lebens fallen. Angesichts der deutlichen Entspannung der pandemischen Lage macht die Stimmung im Juni erneut einen ähnlich großen Sprung nach oben wie schon im Mai: Das mittelständische Geschäftsklima steigt mit Beginn des Sommers um 6,7 Zähler auf 12,3 Saldenpunkte und schließt damit fast zu den Großunternehmen auf. Besser war die Stimmung zuletzt im November 2018. Getragen wird der jüngste kräftige Anstieg von beiden Geschäftsklimakomponenten:

- Die Lageurteile klettern mit dem Abbau coronabedingter Einschränkungen um 10,7 Zähler auf 10,5 Saldenpunkte. Das ist das Vierfache einer üblichen Monatsveränderung und der zweithöchste jemals beobachtete Anstieg. Lediglich im Aufschwung nach der Finanzkrise gab es einmal noch etwas mehr Schub (April 2010: +11,5 Zähler).
- Gleichzeitig korrigieren die Mittelständler aber auch ihre Geschäftserwartungen um 2,8 Zähler spürbar nach oben. Mit jetzt 13,8 Saldenpunkten sind sie so optimistisch wie nie in den vergangenen gut zehn Jahren.

### Großunternehmen mit besserer Lageeinschätzung

In den Großunternehmen zieht die Stimmung im Juni ebenfalls an, allerdings wie schon im April und Mai allein getrieben von besseren Urteilen zur aktuellen Geschäftslage. Diese steigen um 3,7 Zähler auf 14,4 Saldenpunkte. Demgegenüber halten sich die Geschäftserwartungen der Großunternehmen mit jetzt 11,5 Saldenpunkten lediglich knapp auf dem Stand des Vormonats (-0,9 Zähler). Die anhaltende leichte Konsolidierung der Erwartungen auf einem gleichwohl weiterhin hohen und mit dem Mittelstand vergleichbaren Niveau deutet auf fortbestehende Knappheiten bei Vorleistungsgütern und Rohstoffen hin, weswegen die Produktion vor allem in den Industrieunternehmen und im Bau mit der wachsenden Nachfrage einstweilen nur unvollständig Schritt halten kann. Unter dem Strich ergibt sich für die Großunternehmen ein Plus von 1,4 Zählern beim Geschäftsklima auf jetzt 13,1 Saldenpunkte.

### Stimmung nun überall positiv

Der Blick in die einzelnen nach Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen unterteilten Segmente zeigt, dass das Geschäftsklima nun überall positiv ist, also über dem von der Nulllinie repräsentierten langfristigen Durchschnitt liegt. Diejenigen Segmente, die von dem Abbau der coronabedingten Einschränkungen und der Rückkehr des sozialen Lebens am meisten profitieren, berichten die größten Anstiege beim

## KfW Research KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Juni 2021

Geschäftsklima im Vormonatsvergleich. Dies betrifft besonders ausgeprägt die mittelständischen Einzelhändler (+13,8 Zähler auf 17,8 Saldenpunkte) sowie die mittelständischen Dienstleister, die das Gros kontaktintensiver Dienstleistungsangebote aus Kultur, Unterhaltung, Gastgewerbe und den persönlichen Dienstleistungen ausmachen (+11,0 Zähler auf 8,6 Saldenpunkte). Aber auch bei den großen Einzelhändlern (+8,3 Zähler auf 8,2 Saldenpunkte) und – trotz bereits hohen Ausgangsniveaus – auch im Verarbeitenden Gewerbe sind die Stimmungszuwächse beachtlich (Mittelständler: +5,1 Zähler auf 17,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: +3,7 Zähler auf 25,4 Saldenpunkte). Bekräftigt wird die gute Industriestimmung zudem von den Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes (Mittelständler: +4,7 Zähler auf 14,7 Saldenpunkte; Großunternehmen: +0,1 Zähler auf 13,7 Saldenpunkte), was die Sorge um Einschränkungen der Industrie aufgrund von Materialengpässen zumindest relativiert. Etwas größer scheint diese Sorge momentan bei den großen Bauunternehmen zu sein (-0,6 Zähler auf 1,2 Saldenpunkte), wo das Geschäftsklima ähnlich wie bei den großen Dienstleistungsunternehmen (-0,2 Zähler auf 4,4 Saldenpunkte) minimal nachgibt. In den mittelständischen Bauunternehmen, deren Schwerpunkt im Wohnbau liegt, steigt das Geschäftsklima hingegen im Juni weiter an und erreicht den höchsten Wert in diesem Jahr (+1,3 Zähler auf 11,7 Saldenpunkte). Im Großhandel ist die Stimmung nach moderaten Zuwächsen in beiden Größenklassen weiter ausgesprochen gut (Mittelständler: +2,7 Zähler auf 14,2 Saldenpunkte; Großunternehmen: +0,2 Zähler auf 16,0 Saldenpunkte).

### Beschäftigung und Preise steigen deutlich

Abgerundet wird das gute Stimmungsbild, das die allgemeinen Geschäftsklimaindikatoren zeichnen, von den spezifischen Erwartungen der Unternehmen zur Beschäftigungs- und Absatzpreisentwicklung. So steigen die Beschäftigungserwartungen der Mittelständler um 6,3 Zähler und erreichen mit 14,5 Saldenpunkten im Juni sogar ein neues Allzeithoch. Der kräftigste Beitrag zu dem Anstieg kommt von den Dienstleistern, die nach den weitgehenden Lockerungen der Pandemiemaßnahmen ihr Personal nun wieder aufstocken wollen. Die Beschäftigungserwartungen der Großunternehmen verbessern sich um 4,3 Zähler auf 7,9 Saldenpunkte; das ist der höchste Stand seit Anfang 2019. Die Absatzpreiserwartungen steigen ebenfalls kräftig und erreichen in beiden Unternehmensgrößenklassen neue Rekordstände (Mittelständler: +6,6 Zähler auf 30,7 Saldenpunkte; Großunternehmen: +6,9 Zähler auf 28,1 Saldenpunkte). Daraus die Befürchtung dauerhaft erhöhter Inflationsraten abzuleiten, wäre gleichwohl verfehlt. Die Preiserwartungen werden, ebenso wie die

Beschäftigungserwartungen, auf einen Horizont von lediglich drei Monaten abgefragt. Sie beziehen sich aktuell also auf den September und damit auf die Mitte des zweiten Halbjahres 2021, für das schon allein aufgrund der temporären Mehrwertsteuersenkung vor einem Jahr vorübergehend deutlich erhöhte monatliche Inflationsraten zu erwarten sind. Mit dem kommenden Jahreswechsel wird dieser Basiseffekt ausgestanden sein. Die momentan starken kurzfristigen Preiserwartungen in der Breite der Unternehmen sind damit vor allem eine Gegenbewegung zu der schwachen Preisentwicklung seit Ausbruch der Pandemie und kein Signal langfristiger Risiken für die Preisniveaustabilität. Hierfür müsste schon eine Lohn-Preis-Spirale in Gang kommen, wogegen die aktuell rückläufigen Löhne sprechen. Diese sind im ersten Quartal 2021 nominal um 0,7 % und real sogar um 2,0 % gegenüber der Vorjahresperiode gesunken.

### Alle Zeichen stehen auf Aufschwung

Alle Zeichen stehen auf Aufschwung – das ist die schöne Botschaft des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers im Juni. Sämtliche Indikatoren des Barometers haben sich seit Jahresbeginn erheblich verbessert, zwei Drittel von ihnen sogar um mehr als 20 Zähler. Allein schon beim Blick auf das Straßensbild wird klar, dass sich die Umsätze der meisten pandemiebetroffenen Dienstleister deutlich erhöht haben. Was viele Menschen während des langen Corona-Winters vermisst haben, holen sie jetzt nach. Dank der Ersparnisse aus den Zeiten des Lockdowns könnte bei vielen das Geld nun lockerer sitzen. Die Industrieunternehmen und der Bau haben schon länger keine nennenswerten Absatzprobleme, vielmehr ächzt es wegen Materialengpässen etwas im Getriebe. Während die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe das Vorkrisenniveau von Februar 2020 trotz des jüngsten Rücksetzers im Mai schon um gut 6 % übertreffen, lag die Industrieproduktion im Mai noch um 5 % darunter. Doch die Engpässe und der Post-Corona-Boom in der Industrie sind zwei Seiten einer Medaille. Bei allen Problemen durch die Materialknappheiten ist es hilfreich, sich vor Augen zu führen, dass ein ausgeprägter Nachfrageüberhang vor einem Jahr als äußerst positives Szenario gegolten hätte. Deutschland darf sich nach konjunkturell schwierigem Beginn also auf einen Wachstumsschub im weiteren Jahresverlauf freuen. Möglich machen dies die Erfolge bei der Eindämmung der Pandemie. Nun ist es entscheidend, mit den wiedergewonnenen Freiheiten verantwortungsvoll umzugehen – aufseiten des Staates, aber auch für jeden einzelnen Menschen – und die Impfkampagne mit hohem Tempo weiterzufahren, gerade angesichts der immer mehr um sich greifenden sehr ansteckenden Delta-Variante des Virus.

**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Jun/21	Vm.	Vj.	3-M.
		Jun/20	Jan/21	Feb/21	Mrz/21	Apr/21	Mai/21				
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-27,7	-3,9	0,1	7,0	10,2	12,5	17,6	5,1	45,3	12,4
	GU	-36,4	1,6	10,9	19,7	20,2	21,7	25,4	3,7	61,8	11,7
Bauhauptgewerbe	KMU	2,6	1,1	3,9	8,9	7,8	10,4	11,7	1,3	9,1	5,3
	GU	-14,1	-4,5	-5,8	0,5	-1,3	1,8	1,2	-0,6	15,3	3,8
Einzelhandel	KMU	-1,3	-26,6	-23,1	-7,8	-2,9	4,0	17,8	13,8	19,1	25,5
	GU	-14,4	-22,7	-27,3	-7,1	-5,2	-0,1	8,2	8,3	22,6	20,0
Großhandel	KMU	-26,9	-13,0	-12,9	-0,5	3,3	11,5	14,2	2,7	41,1	18,5
	GU	-22,1	-3,9	-0,4	4,3	10,0	15,8	16,0	0,2	38,1	13,9
Dienstleistungen	KMU	-23,4	-23,4	-19,8	-11,8	-14,0	-2,4	8,6	11,0	32,0	15,7
	GU	-22,1	-13,8	-12,9	-2,6	-2,8	4,6	4,4	-0,2	26,5	11,8
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>-21,1</b>	<b>-14,3</b>	<b>-10,1</b>	<b>-1,8</b>	<b>-0,4</b>	<b>5,6</b>	<b>12,3</b>	<b>6,7</b>	<b>33,4</b>	<b>14,6</b>
	<b>GU</b>	<b>-28,1</b>	<b>-7,4</b>	<b>-1,5</b>	<b>9,1</b>	<b>9,7</b>	<b>11,7</b>	<b>13,1</b>	<b>1,4</b>	<b>41,2</b>	<b>11,4</b>
Lage	KMU	-27,5	-12,6	-11,5	-5,3	-3,8	-0,2	10,5	10,7	38,0	12,0
	GU	-50,6	-13,4	-9,1	-1,8	5,6	10,7	14,4	3,7	65,0	18,3
Erwartungen	KMU	-15,0	-16,0	-8,9	1,5	2,8	11,0	13,8	2,8	28,8	17,0
	GU	-5,2	-2,1	5,4	19,4	13,4	12,4	11,5	-0,9	16,7	4,9
<b>Beschäftigungserwartungen</b>											
	KMU	-10,6	-3,7	-4,2	1,3	3,7	8,2	14,5	6,3	25,1	11,0
	GU	-19,2	-10,1	-7,0	-1,2	-0,2	3,6	7,9	4,3	27,1	9,9
<b>Absatzpreiserwartungen</b>											
	KMU	-8,3	-0,7	1,1	10,0	15,6	24,1	30,7	6,6	39,0	20,0
	GU	-11,9	0,8	0,9	9,6	15,1	21,2	28,1	6,9	40,0	17,7
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>											
	KMU	-19,4	-7,1	-2,0	4,3	7,4	10,0	14,7	4,7	34,1	12,3
	GU	-4,3	1,7	4,1	22,1	19,1	13,6	13,7	0,1	18,0	6,2

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.